

International einsatztauglich

Autor(en): **Lezzi, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

International einsatztauglich

Der auf mehreren UNO-Resolutionen basierende multinationale Marineeinsatz «EU Navfor Somalia – Operation Atalanta» zum Schutz vor somalischen Piratenangriffen auf Handelsschiffe im Indischen Ozean ist seit dem 8. Dezember 2008 im Gang.

OBERST I GST BRUNO LEZZI, KILCHBERG

Mittlerweile ist der Einsatz räumlich bis zu den Seychellen ausgedehnt worden. Turnusgerecht haben bereits auch schon Wechsel an der Kommandospitze und Ablösungen von Flotteneinheiten stattgefunden.

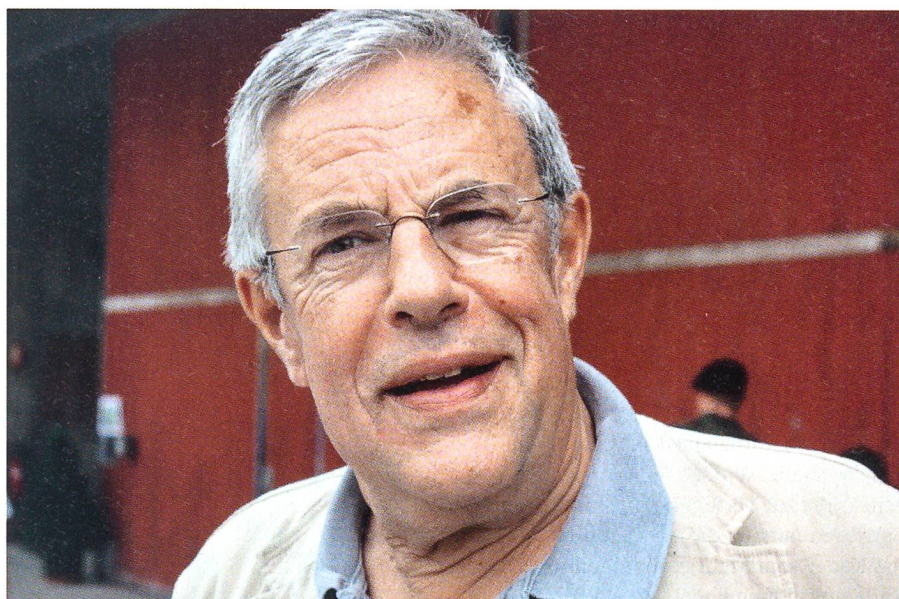
Klartext

Immer wieder wird die Frage aufgeworfen, ob Soldaten des Armee-Aufklärungsdetachements 10 für solche Einsätze auch wirklich geeignet seien. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang an frühere Erklärungen von Offizieren der deutschen Bundeswehr, die den Schweizer Berufstruppen zwar hohe Fähigkeiten attestierten, sie aber für eine Verwendung auf hoher See als ungeeignet beurteilten.

Klartext spricht jetzt der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Wolfgang Schneiderhan. Auf Anfrage sagte er: Eine militärische Beteiligung an der europäischen Operation «ATALANTA» sei eine souveräne Entscheidung der Schweiz. Die deutschen Streitkräfte hätten sehr gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Schweizer Streitkräften sammeln können, gerade auch im gemeinsamen Einsatz in Kosovo. «Die Professionalität und die hohe Einsatzbereitschaft der Schweizer Soldaten sind hier allgemein anerkannt. Ich kann mir eine enge europäische Zusammenarbeit mit der Schweizer Armee im Kampf gegen Piraterie gut vorstellen und bewerte diese Option als wünschenswert.»

Zweifellos kann eine hart trainierte und an modernsten Waffen und Geräten hervorragend geschulte Schweizer Berufstruppe nach kurzer Angewöhnungszeit mit ausländischen Soldaten mithalten. Man darf auch davon ausgehen, dass sich diese Soldaten mit den Einsatzverfahren, wie sie bei den spezialisierten Kräften der deutschen Marine üblich sind, schon jetzt vertraut machen.

Wenn den Schweizer Sonderoperativkräften solche Fähigkeiten nicht zuge-
traut werden, kann man sie getrost aus den Organigrammen der Armee streichen und



Bruno Lezzi, der Autor, war als NZZ-Redaktor während mehr als 20 Jahren für Sicherheitspolitik zuständig. Er ist zurzeit Mitglied der ausserparlamentarischen Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung.

die dafür eingeplanten Gelder anderweitig verwenden. Evakuationen aus Krisengebieten, für welche sie vorgesehen sind, stellen nämlich viel höhere Ansprüche an die taktischen und technischen Fertigkeiten.

Falsch wäre es, eine Verbindung zwischen der Operation «ATALANTA» und der Kosovo-Mission der Nato herstellen zu wollen. Offenbar spielen einige Exponenten im Verteidigungsdepartement (VBS) mit dem Gedanken, die Bundeswehr mit einer nur geringfügigen Reduktion der Swisscoy zu entlasten und gleichzeitig auf eine Beteiligung an «Atalanta» zu verzichten.

Offen halten

Wie das Dispositiv der KFOR, das etappenweise abgebaut werden soll, einmal aussehen wird, kann jetzt noch nicht gesagt werden. Letztlich werden aber auch bezüglich Truppen ganz andere Bedürfnisse zu befriedigen sein, als dies im Rahmen der EU-Operation «Atalanta» der Fall ist. Konflikt- und Kriegsbilder ändern sich zuneh-

mend schnell. Noch vor wenigen Jahren formulierte Rechtsbegriffe entsprechen einer solchen Dynamik nicht mehr – vor allem solche, die auf schweizerische Verhältnisse zugeschnitten sind.

Das zeigen im Übrigen auch die jetzigen deutschen Diskussionen über eine Verfassungsänderung, die es erlauben soll, dass nicht nur Polizisten, sondern auch Soldaten bei Geiselnahmen eingesetzt werden können. Mit rein legalistischen Argumentationsketten wird man den modernen Konfliktformen nicht gerecht.

Die Offenhaltung der maritimen Handelswege liegt im nationalen Interesse der Schweiz. Dafür sind allenfalls auch Risiken in Kauf zu nehmen, die nicht schon jetzt bis in alle Details abgeschätzt werden können. Aufgrund der bis jetzt gewonnenen Erfahrungen scheinen sie aber weitgehend kalkulierbar zu sein. Schweden jedenfalls, dessen Korvette «HMS Malmö» bereits einen Piratenangriff erfolgreich abgewehrt hat, trägt diese Risiken. *Nachdruck Tagblatt* 